

Big in Japan

Zwei Monate Fremdausbildung in Toyohashi - Teil 1



Im Land der aufgehenden Sonne

Derzeit ist es nur möglich mit einem Business-Visum nach Japan zu reisen.

Im Rahmen meines dualen Studiums bei der Stadtverwaltung Wolfsburg, gilt es einen Einsatz außerhalb der eigenen Kommune zu absolvieren. Die Ausbildungsleitung machte mir im Bewerbungsgespräch (Ende 2019) auch die Freundschaftsstädte schmackhaft und meine Aufmerksamkeit viel sofort auf Japan. Nach einem Aufruf (2021) durch das Referat für Internationale Beziehungen, habe ich mich gemeldet und sogleich mit den Vorbereitungen begonnen.

1

KONTAKTE KNÜPFEN

Bewerbung, Lebenslauf
auf Englisch schreiben

2

PLANUNG

Hotel? Gastfamilie?
Visa? Flüge?
Finanzierung?

3

ANKOMMEN

9.000 km ohne
Japanischkenntnisse
durchkommen.

Über Toyohashi

377.000 Menschen leben in der Stadt, die 280 km südwestlich von Tokio liegt.



Besonderheiten

Die Stadt ist unter anderem bekannt für die handgemachten Feuerwerkskörper aus Stroh, „Chikuwa“-Fischkuchen (jap. ちくわ) oder seine „Shiso“-Blätter (jap. しそ), aus denen man Eis machen kann.



Straßenbahn

Als eine der wenigen Städte Japans verfügt Toyohashi über eine Straßenbahn.

Fiese Fahrstühle. Verbeugen geht immer. Geduld ist alles.

Die JapanerInnen sind aufmerksam,
geduldig und höflich.

An meinem ersten Arbeitstag fällt mir sofort auf, dass die MitarbeiterInnen in einem Großraumbüro sitzen. Nur die höheren Positionen beziehen ein Einzelbüro. Dennoch ist es nicht sonderlich laut, denn jede/r achtet nicht zu laut zu sein und das Telefon zügig abzuheben, wenn es klingelt. Auf Nachfrage warum, man so schnell ans Telefon geht: „Es ist unhöflich jemanden länger als ein Klingelsignal warten zu lassen“.

Möchte man hier in einen Fahrstuhl einsteigen, so wird einem die Tür per Knopf aufgehalten. Zum einen aus Höflichkeitsgründen zum anderen schließen die Fahrstuhltüren erbarmungslos. Ich mache es den JapanerInnen nach und drücke nun auch artig den „Offen Halten“-Knopf, wenn jemand dazu- oder aussteigen möchte.

Die Verbeugung ist das kleine Einmaleins in Japan. Und auch hier in Toyohashi gilt die Devise: Lieber zwei mal zu oft, als ein mal zu



Schrein „Fushimi Inari Taisha“,
Kyoto

Bambuswald,
Kyoto

wenig. Die Verbeugung ist mir bereits nach einigen Tagen ins Blut übergegangen.

Es ist recht schwer mit seinen Englischkenntnissen voranzukommen. Daher ist es ratsam einige Wörter Japanisch in Petto zu haben und eine Übersetzer-App zu installieren. Man ist hier aber sehr geduldig und findet notfalls mit Händen und Füßen einen Weg.

Nagoya, Osaka, Kyoto,

An den Wochenenden habe ich die Zeit genutzt und bin mit dem Shinkansen zu den Metropolen gefahren. Mein Highlight – Kyoto. Es gibt etliche Schreine und Tempel zu sehen, viele alte Bauten und auch Bambuswälder. Ich wünschte ich hätte noch mehr Zeit gehabt, aber ich habe mir den Traum erfüllt und die „1000 Tore“ besucht.

MEINE AUFGABEN HIER IN JAPAN

Ich arbeite im Rahmen meiner Fremdausbildung bei unserer Freundschaftsstadt im Rathaus. Dort bin ich bei der Abteilung „Multicultural Society and International Affairs Division“ eingesetzt. Viele der MitarbeiterInnen sprechen dort Englisch und ein Austausch fällt leichter, da ich keine Japanischkenntnisse habe.

In meiner Zeit dort bereite ich Präsentationen auf Englisch vor. Zuletzt durfte ich den Abschlussklassen das deutsche Schul- und Ausbildungssystem vorstellen. Für die SchülerInnen war es auch interessant etwas über das „Gap Year“ zu erfahren, das viele in Deutschland nach der Schule oder Studium nutzen um Erfahrungen zu sammeln.

